1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 97.

Sonnabend den 3. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 29. November. Seine Majestät der König haben dem Grafen Herrmann von Hompesch-Nurich die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Medizinalrath und ordentlichen Professor, Doktor Hagen zu Königsberg, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Paschke, zum Stadt-Justizrath bei dem Stadtgericht zu Potsdam zu ernennen geruhet.

Der bisherige Advokat Franz Packenius zu Aachen, ist zugleich zum Anwald bei dem dortigen Landgericht bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der sechsten Landwehr-Brigade, von Thile I., ist von Neu-Ruppin hier angekommen.

Deutschland.

Dresden, den 22. November. Zu der vom Kapellmeister Morlacchi componirten Cantate la lite sopita wurden an 3000 Freibillets ausgegeben. Man hatte zum Texte das berühmte componimento drammatico von Metastasio gewählt, welches zuerst unter dem Namen Pasile d'Amour am Geburtstage der Kaiserin in Wien 1732, dann zur Vermählung Josephs des zweiten wieder gebraucht worden war. — Am 12. November wurde Spontini's Oper: Olympia, im Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt. Die Wahl einer Darstellung, die bis jetzt nur in Berlin statt finden konnte, war vom Könige selbst ausgegangen, der dazu eine bedeutende Summe außerordentlich bestimmt hatte. Maria v. Weber hatte die Proben mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit gehalten, und seiner Direktion wich jede Schwierigkeit. Kostüms und Dekorationen waren mit feinem Sinn und Geschmack geordnet, wobei der von Wien gewonnene Dekorationsmeister Roller seine Kunstfertigkeit zeigte. Selbst der Elephant beim Siegeszuge that seine Schuldigkeit. Sinnvoll und bedeutsam war am Schluß eine Aneignung des Stücks durch eine eingelegte, von Weber in den süßesten Tönen eingeleitete Scene. Beide königl. Kapellmeister erhielten mit beifälliger Zusicherung kostbare Ringe vom Könige. — Die, eine Woche lang dauernden Hoffeste endigten sich Sonntag den 13. früh mit einem feierlichen, durch Kanonenschüsse und Salven begleiteten Te Deum in den Kirchen, und Abends mit einem glänzenden Hofball. — Die junge Prinzessin gewinnt durch ihre natürliche Unbefangenheit, Liebenswürdigkeit und Huld alle Herzen, und ist bereits, wenn man sie an der Hand ihres Gemahls zu jeder Tageszeit spazieren gehen sieht, allgemein ein Gegenstand froher Theilnahme geworden. Unter den zahlreichen Glückwünschungsgedichten zeichnete sich das lateinische Epithalamium vom bekannten Prof. Herman aus, womit die Universität Leipzig dieser Vermählung huldigte.

Ein Lombard mit hohen, und eine Sparbank mit

etwas mäßigen Zinsen, hat Leipzig nun erhalten. Beides war längst wahres Bedürfniß. -- Die Leipziger Akademie fährt fort zu blühen. Es scheinen sich die Ausländer weniger dahin zu drängen, aber Inländer studiren immer mehr. — Der meist große Detailhandel Leipzigs nimmt sichtbar immer mehr ab, leider steigen nicht die Fabriken in gleichem Maaß.

Von der Nieder-Elbe, den 23. Novbr. Der Hamb. Schiffkapitain Heesch meldet unter dem 30. v. M. aus Algier, daß er am 28. Septbr. das Mißgeschick gehabt, unweit Lissabon von einem Korsaren aus Tripolis genommen zu werden; er und seine Leute würden am Bord einer tripolitanischen Brigg von 16 Kanonen und 151 Mann gefangen gehalten, nur den Steuermann habe man auf seinem Schiffe gelassen; man habe ihnen übrigens die Freiheit verheißen, und ihre Behandlung sey erträglich.

Aus Dover wird unter dem 16. d. gemeldet, daß am Morgen jenes Tages das Schiff jonge Nicholas, Capit. Rolfs, von Bordeaux nach Holland bestimmt, unweit Beachy Head mit einer holländischen Galliote zusammen gerannt, wodurch diese gesunken, ersteres aber auch stark leck geworden sey, doch habe ein schwedisches Schiff, bestimmt nach Gothenburg, dessen Mannschaft gerettet, und mit einem Fischerboote dort gelandet. — Auf den Felsen von Arresholm, bei Friedrichstadt, verunglückte in der Nacht vom 5. zum 6. ein Schiff. Zwei Meilen südwärts Friedrichstadt soll eine Brigg verloren gegangen seyn. Das Schiff Mars, von Island nach Kopenhagen bestimmt, ist bei Island gänzlich gescheitert. In den meisten dänischen Häfen sind beschädigte Schiffe eingelaufen, und an vielen Orten andere mit zerbrochenen Masten gesehen worden. Bei Tönning haben sich nach und nach, wegen contrairen Windes, an 150 Schiffe gesammelt. Mehrere derselben, mit Getreide beladen, liegen bereits seit sechs Wochen, weshalb man glaubt, daß sie bald ihre Ladung werden lüften müssen.

Am 6. d. wurden in der Kirche zu Lauenstein (im Hannöverschen) 6 Israeliten, der Rechtsgelehrte Nathan Ritter aus Eimbeck, nebst Frau und vier Kindern, getauft.

Vom Main, den 25. Novbr. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich besuchte am 19. d. zum ersten Mal nach seiner Rückkehr aus Preßburg wieder das Burgtheater in Wien. Der Enthusiasmus, mit welchem er empfangen wurde, läßt sich kaum beschreiben; er erneuerte sich mit gleicher Herzlichkeit nach jeder Strophe des Volksliedes: Gott erhalte Franz den Kaiser! welches sogleich bei dem Erscheinen Sr. Maj. von dem gesammten Publikum angestimmt wurde.

Aus Nürnberg schreibt man vom 21. November: „Im Süden Deutschlands nehmen die Bestellungen aus Columbien und Brasilien auf Leinen, sowohl rohes als in Hemden verarbeitetes, täglich zu, und gewähren einen bedeutenden Absatz, welches bei den niedrigen Getreidepreisen vorzüglich wichtig ist, indem der Feldbauer, durch Benutzung mehrerer seiner Felder mit dem so einträglichen Flachsbau, seinen Zustand zu verbessern, Hoffnung hat."

München, den 19. November. Der Abschied J. K. H. der Frau Kronprinzessin Elisa von Preußen, von J. Maj. der verwittweten Königin und von Ihren Königl. Geschwistern, war eben so rührend als zärtlich. Alle Herzen werden durch die besondere Verehrung und Theilnahme erfreut, welche vorzüglich Ihro Maj. die regierende Königin Ihrer Schwiegermutter, der verwittweten Königin, unausgesetzt beweiset. Seit Ihrer Ankunft in München fuhr J. Maj. die regierende Königin täglich, und oft zweimal des Tages nach Nymphenburg, um die Trauernde zu besuchen, und gegenwärtig, da Ihre Majestäten in einer Wohnung vereinigt sind, bemüht sich die regierende Königin ohne Unterlaß, die geliebte Mutter zu erheitern und zu beruhigen.

Die Sitzungen der Ersparungs-Commissionen haben unter dem Vorsitz Sr. Majestät ihren regelmäßigen Fortgang, und dauern meistens 5 bis 6 Stunden. Vor Allem soll das Lotto aufgehoben werden. Die Finanzstelle gab in dem Budjet den jährlichen reinen Gewinn an denselben auf 1 Mill. Gulden an; es heißt aber, daß es noch 170 bis 200,000 Gulden mehr eingetragen hat. Die Uniformen in den höheren Militärgraden u. s. w. sollen vereinfacht werden, die der Civilbeamten aller Klassen aber, die wegen der Goldstickereien sehr kostspielig waren, werden ganz abgeschafft. Ein schwarzes Kleid wird künftig die einfache und einzige Amtstracht seyn. Endlich heißt es auch noch, daß das Pagen-Institut aufgehoben, und dadurch abermals eine sehr bedeutende Summe erspart werden soll. Die meisten Pagen waren Söhne der Minister, Generale u. s. w., und traten in ihrem 18ten Jahre entweder in das Militär oder in das Civile ein. Dort erhielten sie Lieutenantstellen, mit einem Hof-Zuschuß; hier bekamen sie Stipendien von 6 bis 800 Gulden jährlich, zu ihren akademischen Studien, und wenn sie dieselben vollendet hatten, eine Civil-Anstellung.

Niederlande.

(Vom 23. November.) Die Anzahl der Juden in den Niederlanden beträgt (nicht 80,000, wie ein deutsches Blatt gemeldet hatte) nur 46,000. Die Einladung des Herrn Noah, nach Nordamerika auszuwandern, wird die Juden der Niederlande nicht reizen, da sie mit den übrigen Bewohnern gleiche Rechte genießen, und sowohl Gemeinde- als Staatsämter erlangen können, und auch wirklich erlangt haben. Ueberhaupt glauben wir, daß eine allgemeine Ver-

einigung der Juden eben so unausführbar als nachtheilig sey.

Schweiz.

(Vom 22. November.) Der tägliche Rath von Luzern hat für die Einbringung eines früher wegen Diebstahls verbannten Gauners eine Summe von 800 Franken ausgesetzt. Es ist dieser Gauner einer von den Theilnehmern an dem Mord des Schultheiß Keller, von denen sich 5 Individuen aus der Bande der Klara Wendel selbst angeklagt, und diesen Gauner als sechsten Theilnehmer bezeichnet hatten.

Ueber den Tod des Schultheiß Keller erzählen unsere Blätter jetzt Folgendes: „Schultheiß Keller kehrte am 12. Sept. 1816 Abends spät von einem Freunde nach seinem an der Reuß gelegenen Landhause zurück. Der Weg führte an einer abschüssigen Stelle des ungemein rauschenden Flusses vorbei. Seine beiden, eine Handlaterne tragenden Töchter, gingen neben ihm und erwarteten ihn, als er zurückblieb, bei dem Landhause, in der Meinung, er sey auf die Seite gegangen; als aber eine Viertelstunde verstrich, ohne daß der Vater ihnen nachfolgte, machten sie Lärm. Es wurden Leute mit Fackeln den Weg zurückgeschickt, aber sie fanden keine Spur von ihm, und die allgemeine Vermuthung war, er sey von der gefährlichen Stelle in den Strom geglitten. Diese Vermuthung ward zur Gewißheit, als einige Tage nachher die Reuß den Leichnam ans Ufer trieb. Die Luzerner Rathsmitglieder, welche man des Meuchelmordes beschuldigt, sind, der eine 67, der andere 68 Jahre alt.“

Das Jesuiten-Collegium zu Brieg im Walliserland ist so organisirt worden, daß es jetzt 500 Zöglinge aufnehmen kann. Man zählt bereits 60 Jesuiten zu Brieg, und ohngefähr 80 im ganzen Wallis.

Italien.

Rom, den 10. November. Der heil. Vater geht zwar noch nicht aus, doch hat er bereits mehreren Personen Audienz ertheilt.

Die Anstalten zur Erweiterung des Judenquartiers gehen vorwärts, schon haben 60 christliche Krämerfamilien deshalb ausziehen müssen. Wie man vernimmt, sollen die Juden ihnen 25,000 Kronen Schadloshaltung bezahlen. Außer dieser Summe verlieren Letztere noch alle die Auslagen, welche sie zur Herstellung verschiedener Buden und Magazine in den benachbarten christlichen Straßen gemacht haben.

Das berühmte Gemälde von Michael Angelo in der Sixtinischen Kapelle, das jüngste Gericht vorstellend, hatte, seiner Beschädigungen wegen, restaurirt werden sollen. Der Restaurator zeigte aber bald, daß er die dazu nöthige Geschicklichkeit nicht besitze, und seine Arbeiten wurden eingestellt. Mittlerweile hat der berühmte Prof. Minardi eine treffliche Kopie davon verfertigt, welche von dem Ritter Longhi zu Mailand in Kupfer gestochen worden.

Die Nachgrabungen an dem Orte, wo das alte Tusculum gestanden hat, haben neulich schöne Ruinen dieser berühmten Stadt zu Tage gefördert. Mehrere wohlerhaltene Straßen, ein beträchtlicher Theil der Stadtmauer, eine Wasserleitung, ein öffentlicher Springbrunnen, der Meilenzeiger (lapis) Nr. XV., das Theater, ein Fischbehälter und mehrere Trümmer von Malereien und Bilderwerken sind aufgefunden worden. Eine gute Anzahl von Inschriften, die die Geschichte des Orts erläutern, hat diesen Fund noch bereichert. Der Graf Ludwig Biondi, der diese Arbeiten leitet, wird eine besondere Beschreibung der gemachten Entdeckungen veranstalten.

Spanien.

Madrid, den 13. November. In dem Augenblick, als die Entlassung des Herrn Zea kund wurde, verbreitete eine gewisse Partei, daß des Herzogs von Infantado erster Schritt gewesen sey, die Abberufung der französischen Truppen zu fordern, und daß das französische Cabinet die Bezahlung der ihm schuldigen Summen von Spanien verlange. An dem allen ist kein wahres Wort.

Mehrere Mönche aus dem Franziskaner-Kloster zu Carthagena, Mitglieder der geheimen Gesellschaft, die sich „Verein für König und Glauben“ nennt, sind in den Dörfern, wohin sie sich geflüchtet hatten, festgenommen, und nach einer Kaserne gebracht worden. Die Zahl derselben soll sich auf 74 belaufen.

Der columb. Korsar, „General Sublette“ thut in der Gegend von Gibraltar den span. Handelsschiffen erstaunlichen Schaden.

Frankreich.

Paris, den 21. November. Eine neue Expedition, unter dem Befehl des Fregatten-Capitain Durville (der die Entdeckungsreise der Corvette Coquille mitgemacht hat), wird nach den Gewässern der Südsee ausgerüstet, wo allem Vermuthen nach der wakkere Peyrouse mit den Seinigen gestrandet ist. Diese Expedition hat zugleich den Auftrag, die Küsten von Neu-Guinea zu untersuchen, um vielleicht eine Kolonisirung dieses fruchtbaren, bis jetzt nur noch von den Eingebornen bewohnten Landes, vorzubereiten. Wir hoffen, in kurzer Zeit über diese wichtige Unternehmung ein Mehreres mittheilen zu können.

Zafiropulo, der (wie bereits früher gemeldet) unter dem Namen eines russischen Grafen von Zafiroff ein französisches Fräulein geheirathet hatte, obwohl er bereits in Zante mit einer Griechin Verestia ehelich verbunden war, ist arretirt und seiner Doppelehe wegen vor Gericht gestellt worden.

Das Echo du Midi meldet, daß Herr Ferlus, vormaliger Direktor der Schule von Soreze, von der haitischen Regierung die Summe von 150,000 Fr. als Belohnung für die Dienste erhalten habe, die er

den jungen Haitiern, welche in seiner Erziehungs-anstalt erzogen worden, erwiesen hat.

Die neuen Lettres provinciales (gegen die Jesuiten) sind von Herrn Bignon, dem Verfasser der unlängst erschienenen „politischen Uebersicht von Europa im Jahre 1825.“

Der Courrier français meldet aus Carthagena (in Spanien), daß das aus Gibraltar dorthin gekommene neue königl. neapolitanische Linienschiff Vesuvio von 84 Kanonen beim Einlaufen in den Hafen gänzlich verunglückt, die Mannschaft aber gerettet sey.

Paris, den 22. Novbr. Am 20. hatte der Graf v. Vaublanc eine besondere Audienz bei dem Könige.

In ähnlicher Weise wie am Sonnabend gegen den Constitutionnel wurde gestern der Prozeß gegen den Courrier français eröffnet. Der Generaladvokat (Herr von Broë) schilderte dieses Blatt als einen noch entschiedeneren Find der Religion, und folglich auch der gesellschaftlichen Ordnung, indem es sich nicht entblöde, sogar zu Erdichtungen und Verläumdungen seine Zuflucht zu nehmen, und endigte mit der Erklärung, daß gewissenhafte Richter wohl nicht die Verantwortlichkeit auf sich laden möchten, die aus der Straflosigkeit so schwerer Vergehungen hervorgehen würde. Am 28. wird man die Vertheidigungsrede des Herrn Mérilheu anhören.

Am 1. November (meldet man aus Wien) hatte noch kein türkisches Corps die Fürstenthümer Moldau und Wallachei geräumt, obgleich aus Konstantinopel den Hospodaren und den Truppenbefehlshabern darüber der Befehl gegeben worden ist. Die russischen Truppen in Bessarabien haben sich zusammengezogen, da der Kaiser über sie Heerschau halten wird.

Ein Unbekannter, der im Vaudeville-Theater einen Platz im Orchester hatte, unterbrach unlängst die Vorstellung, indem er den Schauspieler Lepeintre laut nach dem Direktor fragte. „Wo ist er, mein Herr?“ „Ich weiß es nicht“, antwortete Jener. „Ich muß ihn durchaus sprechen.“ — „Aber, mein Herr, ich weiß es nicht... — „Nun wohl, so sagen Sie ihm, daß es mich und alle Abonnenten höchlich langweilt, jeden Abend das Nämliche sehen zu müssen, und wenn er sein Repertoir nicht mannigfaltiger macht, werden wir jeden Abend zischen.“ — „Mein Herr, das geht mich nichts an.“ — Hier endete dieses, zur Belustigung des ganzen Publikums laut geführte Intermezzo. Der Ruhestörer ist von der Stadtpolizei zu einer Geldstrafe von — einem Franken verurtheilt worden.

In Brest ist der Steuereinnehmer im Duell von seinem Gegner, einem vormaligen Tribunalrichter, erschossen worden.

Dieser Tage wird in Bordeaux das Schiff „Telegraph“ erwartet. Dasselbe war mit 75 Passagieren, worunter der General Spartero, von Lima in Rio Janeiro angekommen.

Großbritannien.

London, den 18. November. Endlich sind heute Nachmittag die Getreidepreise von den hierzu bestellten Commissarien regulirt und ausländische Gerste und Erbsen zur Einfuhr auf 6 Wochen von den nähern und auf 3 Monate von den entferntern Häfen freigegeben worden.

Wie versichert wird, so wird Herr Lockhart, Sir Walter Scott's Eidam, hieher kommen, um die Redaktion der Zeitschrift Quarterly Review und einen Staatsposten zu übernehmen.

Die vorige Woche ist dem berühmten Dr. Jenner in der Hauptkirche von Gloucester eine marmorne Statue errichtet worden, die 7 Fuß hoch, und auf einem 8 Fuß hohen Fußgestell angebracht ist. Auf die Vorderseite desselben lieset man nur die einfachen Worte: „Edward Jenner“, dann die Zeit und den Ort seiner Geburt und seines Todes.

Aus Dover wird vom Dienstag Abend gemeldet: es seyen 3 Boote nach Calais mit der Nachricht vom Falle der englischen Fonds abgegangen, welche gewisse Parteien in Dover, einverstanden mit ihren Agenten in London, herabdrücken zu wollen beschuldigt würden. Drei, Herrn Rothschild gehörende Schiffe sind von Hamburg mit 1000 Barren Silber angekommen.

England bringt jährlich für 37 Mill. Pfd. Sterl. hervor, d. i. so viel als Frankreich (18 Mill.), Rußland (8 Mill.) und Amerika (11 Mill.) zusammen.

Am 12ten erschienen die Heringe in solcher Menge an der Küste von Flockstone, daß die Fischerböte zwei bis dreimal auslaufen mußten, um Ladungen einzunehmen und nach der Stadt zu bringen.

Vierhundert Verbrecher werden dieser Tage nach Bermuda, 150 nach Van Diemens Land, und eben so viel nach Neu-Süd-Wales eingeschifft werden; gleichfalls werden 100 Verurtheilte weiblichen Geschlechts nebst deren Kindern, so wie die Weiber und Kinder bereits transportirter Personen, nach Van Diemens Land abgehen.

Vorgestern ist auf dem Coventgarden-Theater zum ersten Male und mit Beifall aufgeführt worden: „Sieg der Liebe“ oder eine „Schule für den Stolz“ (d. i. Donna Diana, aus dem Deutschen ins Englische übersetzt von Herrn Hyde.)

In Bengalen werden jetzt, unter der Leitung der Briten, über 12,000 Hinduknaben und 1200 Mädchen auf europäische Weise unterrichtet.

Aus Halloway (V. St.) wird unterm 10. v. M. gemeldet, daß der Waldbrand fortdauernd in einer Strecke von 100 engl. Meilen wüthe; bei Riplay und in der Umgegend sind schon 500 Morgen Holz eingeäschert; die Flammen durchziehen eine halbe (deutsche) Meile Weges in 9 Stunden 18 Minuten. Ein dicker Rauch bedeckt den ungeheuren Raum von 10 Breitengraden (150 deutschen Meilen), so daß

man einen für Lunge und Augen sehr empfindlichen Nebel in New-York, Washington, Montreal und Quebeck empfindet. Für die Abgebrannten in Miramichi sind hier und in Liverpool zahlreiche Beiträge eingegangen.

London, den 19. November. Die auf der großen Straße nach dem Norden für die Postkutschen vorgeschriebene Schnelligkeit, ist jetzt zu 10 engl. Meilen (2⅞ deutschen) auf die Stunde festgesetzt worden.

Es heißt, daß die Direktoren der anglo-mexikanischen Bergwerks-Compagnie als Ausbeute 30,000 Piaster, welche in der Münze zu Mexiko geprägt worden, erhalten haben.

Unter den Personen, welche sich an den Almosenpfleger des Königs gewandt haben, um zu Weihnachten von der Mildthätigkeit Seiner Majestät bedacht zu werden, befindet sich auch eine alte kränkliche Frau von 82 Jahren, eine Nichte des berühmten General Wolf.

Herr und Madame Graham machten am Montag eine Luftreise in Plymouth. Der Wind trieb den Ballon nach der See und er fiel daselbst nieder. Die Gondel wurde 20 Minuten lang auf der Oberfläche des Wassers fortgeschleudert und untergetaucht. Ein Marineboot mit zehn Mann kam indessen zu Hülfe. Es gelang den Matrosen, die Stricke des Ballons zu erhaschen und die beiden Aeronauten, die sich einander umfaßt hielten, und mehr todt als lebendig waren, in das Boot zu heben. Nachdem dies geschehen war, kappten sie die Stricke, und der Ballon, der zu einer ungeheuren Höhe stieg, nahm die Richtung nach der französischen Küste. Ehe das Boot ans Land kam, glich Mad. Graham einem Leichnam; gehörig angewandte Mittel brachten sie indessen wieder zum Leben zurück, und sie befand sich nach den letzten Nachrichten ziemlich wohl. Der Ballon ist seitdem von einem Fischerboote auf der See gefunden und nach Plymouth gebracht worden.

In Oxford wurde vor Kurzem in der Nähe einer Kirche, 18 Fuß tief unter der Oberfläche, eine kleine goldene kufische Münze gefunden. Sie ist auf's Beste erhalten und hat auf jeder Seite eine Inschrift in alten arabischen Schriftzeichen, wie sie zu Mahomets Zeit in Gebrauch waren. Münzen dieser Art wurden um's Jahr 713 zuerst von den Sarazenen in Spanien eingeführt.

Rußland.

St. Petersburg, den 15. November. Am 23. v. M. ist der Kaiser von Taganrog nach Reston, Naketschenow und Nowotscherkask abgereiset; seine Abwesenheit wird nur 5 Tage dauern.

Der englische Gesandte, Lord Strangford, und der französische Gesandte, Graf de la Ferronays, sind hier angekommen.

Die Stadt Belgorod hat bei Gelegenheit der Durchreise Ihrer Kaiserlichen Majestäten durch diese Stadt, zum Beweise ihrer Anhänglichkeit, 2000 Rubel dargebracht, um sie in einer unter dem besondern Schutze J. Maj. stehenden wohlthätigen Anstalt zu verwenden.

In Moskau ist eine russische Uebersetzung von Walter Scott's Roman: „der Kerker von Edinburg" erschienen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 19. Novbr. Der Spectateur oriental enthält wieder höchst leidenschaftliche Artikel gegen die Griechen; indessen will man die Bemerkung gemacht haben, daß gewöhnlich in dem Augenblick, wo er am heftigsten schrieb, sich irgend ein für die Griechen günstiges Ereigniß zugetragen hatte.

Man hat endlich über Italien in der Mitte Novembers wieder einige Nachrichten aus Morea erhalten, die bis zur Mitte Oktobers gehen und einiger neuer Gefechte Meldung thun, die im südöstlichen Theil der Halbinsel statt gehabt haben, und, wie gewöhnlich, ohne irgend ein wichtiges Resultat geblieben sind. Das bedeutendste derselben ist bei Palbochori, südlich von Tripolizza, erfolgt, wo ein aus der Gegend von Mistra kommendes ägyptisches Corps sich den Zugang nach Tripolizza öffnen wollte, aber seinen Zweck nicht zu erreichen vermochte. Ibrahim Pascha, der sich zu Tripolizza befand, hatte diesem Corps entgegenziehen wollen, wurde aber daran durch einen in der Nähe dieses Platzes befindlichen moreotischen Heerführer verhindert. Es ist überhaupt sehr schwierig, die seit einiger Zeit in Morea erfolgten Operationen genau zu verfolgen, weil beide Theile keine beträchtliche konzentrirte Armeecorps haben, sondern in größere und kleinere Detaschements aufgelöset sind, die sich in allen Richtungen durchkreuzen und nicht einmal nach einem gemeinschaftlichen Plane handeln. Jedoch hat man bemerkt, daß Ibrahim's Hauptaugenmerk vorzüglich darauf gerichtet zu seyn schien, sich irgend eines Hafens an der Ostküste von Morea zu bemächtigen, von wo aus er mit der See frei kommuniziren könne, um daselbst die längst erwarteten Verstärkungen an sich zu ziehen. Der Hafen von Morembasia schien ihm dazu der gelegenste Punkt, allein er befindet sich in gutem Vertheidigungsstande und hat eine entschlossene Besatzung. Die dahin führende Straße ist übrigens so beschaffen, daß Ibrahim kein Belagerungsgeschütz dahin bringen konnte. Eben so verhielt es sich mit Maratonisi am Meerbusen von Kolochina, auf das der ägyptische Feldherr gleichermaßen Absichten hatte, die nicht ausgeführt werden konnten. Alle diese Streifzüge veranlaßten neue Verheerungen und Verwüstungen. — In Aetolien ist es wieder zu mehreren Gefechten gekommen, in welchen sich Türken, Albaneser und Griechen mit vieler Tapferkeit geschlagen haben. Reschid Pascha wollte mit überlegenen Streitkräften sich der wichtigen Position

von Machala neuerdings bemächtigen, wurde aber von Karaiskaki zurückgeschlagen.

Triest, den 15. November. Nach einem Privatschreiben aus Alexandrien vom 19. Okt. war die unter dem Kapudan Pascha vereinigte ägyptisch-ottomannische Flotte bereits am 17., und nicht (wie es hieß) am 21. Oktbr. von dort abgesegelt. Sie hatte 8000 Mann Infanterie und 900 Mann Kavallerie unter Commando von drei französischen Generalen am Bord, und bestand nach einem genauen Verzeichniß aus 65 großen und kleinen Kriegsschiffen, 13 Barken, 40 christlich-europäischen Transportschiffen, 17 türkischen Transportschiffen, 10 Brandern und einem Dampfschiffe. Unstreitig ist diese Armada die furchtbarste unter allen, die bis jetzt zu Bekämpfung der Griechen ausliefen, und es scheint, daß sie die Küste von Morea ungehindert erreicht hat, indem, übereinstimmenden Schiffer-Aussagen zufolge, in den ersten Tagen dieses Monats sehr viele türkische Segel in den dortigen Gewässern erblickt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der auf königliche Kosten die Binnenländer Afrika's bereisende Gelehrte, Dr. W. Hemprich, aus Glaz gebürtig, ist am 30. Juni zu Massaua im 30sten Lebensjahre verstorben. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Wissenschaft. — An gemeinnützigen Unternehmungen, besonders zur Verschönerung der Residenz, fehlt es nicht; eine Aktiengesellschaft hat das große, am Ende der Stadt zwischen dem Halleschen und Cottbußer Thore belegene sogenannte „Cöpenicker Feld" angekauft, wo bisher wirklich nur Ackerbau, und zwar innerhalb der Ringmauern der Stadt, getrieben wurde, um es mit Straßen zu versehen und mit Häusern zu bebauen, wodurch wahrscheinlich der bisherige unverhältnißmäßige Preis der Wohnungsmiethen gemindert werden wird.

In Bern hebt man noch die Trommel auf, welche einst zuerst der Schweiz das Zeichen ihrer Befreiung gab. Sie hat fünf (?) Fuß Höhe, und ihre Trommelstöcke, von Erz, wiegen 28 Pfund.

Der ehemalige Napoleonsche Mameluck Butim-Grolichon, der in der letzten Zeit in Cairo lebte und dort Branntwein verkaufte, hat in der Nähe der Pyramiden in der Erde einen eisernen Kasten mit vierzig Papyrus-Rollen gefunden, auf denen Hieroglyphen gezeichnet sind. Der brave Mann hat sich mit diesem Schatz sogleich nach Frankreich eingeschifft und denkt nächstens in Marseille einzutreffen.

Am 16. März des folgenden Jahres wird zu Nürnberg eine Verloosung mehrerer Kunstgegenstände statt finden, unter denen sich ein kreuztragender Christus in halber Figur, von Leonardo da Vinci, auf Holz gemalt, befindet, der auf 10,000 Gulden taxirt ist.

Von Shakespeare sind unter den Papieren der verstorbenen Herzogin von Dorset mehrere Originalbriefe gefunden worden.

Ferry sagt in seiner Notiz über Rußlands militairische Kolonien: „das Kasernenleben und das Leben in einer großen Stadt bildet keine Krieger. Man übe den Soldaten oft in kriegerischen Bewegungen, in Befestigungs- und Schanzarbeiten, kurz in Allem, was seine Körperkraft entwickelt und stärkt, vorzüglich aber im Marschiren, denn nächst dem Herzen führen die Beine den Krieg."

Damit Liebhaber der Lektüre zu allen Tages- und Nachtzeiten ihre Neigung befriedigen können, erscheint vom künftigen Jahre an: „ein Mitternachtblatt." — Herausgeber desselben ist Hr. Müllner, und Verleger Hr. Vieweg in Braunschweig. Beim Erwachen kann man also künftig das Morgenblatt, vor dem Schlafengehen die Abendzeitung, und um die Schlaflosigkeit zu verscheuchen, oder nach Umständen, sie zu befördern, das Mitternachtblatt lesen. Das noch fehlende Mittagblatt, zur Beförderung eines Schläfchens nach Tische, wird hoffentlich auch bald erscheinen.

Mittheilungen aus dem prophetischen Almanach für 1826.

Diese so eben zu Leipzig erschienene kleine Schrift sagt: „Groß und furchtbar werden die Ereignisse in diesem Jahre seyn, das in der Natur und in der politischen Welt eine gewaltige Epoche machen wird. Der menschliche Geist hat eine Stufe der Bildung erstiegen, wo er Vieles nicht mehr erträgt, was man dem Stumpfsinne und der Unwissenheit ohne Bedenken aufbürdet. Das Halbe genügt ihm nicht; frei will er seyn unter Gesetzen, und die Gerechtigkeit soll walten auf Höhen und in Tiefen, in Palästen und Hütten. Revolutionen in den Staaten sind Ungeheuer und brechen nur aus, wo man die billigen Wünsche der Völker nicht hört, ihre Lasten nicht erleichtert und Trotz bietet dem Geiste der Freisinnigkeit, der wehet, so weit sich die Menschen erinnern, daß sie von göttlicher Abkunft sind, und daß sie Rechte haben, wie Pflichten, welche jeder Sohn des Staubes heilig halten soll.

In Europa und in Amerika waltet ein Genius, welcher, Neues und Großes sinnend, die politischen Einrichtungen umgestaltet, so daß ein neuer Himmel und eine neue Erde werden wird. Der Despotismus und die Gesetzlosigkeit haben sich selbst durch ihre Zügellosigkeit ihr Grab gegraben. Jedes Bündniß wird gelöset werden, das die Menschen in Unmündigkeit erhalten will.

Zwei Katastrophen werden dies Jahr auszeichnen, blutig und verheerend, aber alles steht in der Hand dessen, der Welten lenkt nach weisen Gesetzen; und bietet auch das Unrecht, die Vermessenheit, der Selbstdünkel alle Kräfte auf, um einen widernatür-

lichen Zustand zu erhalten, so wird er doch, wie Seifenblasen, verschwinden.

Im Süden Europa's erfolgt eine Explosion, die ihre Erschütterung von dem einen Ende dieses Erdtheils bis zum andern erstreckt; die Sklavenketten zersprengt der Genius der Menschheit, und wehe dem, der sich ihm nicht in Demuth unterwürfe, und nicht thäte, was ihm die Pflicht auferlegt! Im Norden zeigen sich Erscheinungen, plötzlich und von gewaltiger Kraft, die man nicht ahnete, weil man glaubte, es mit todten Massen zu thun zu haben, und nicht bedachte, daß der Mensch mit dem Himmel verwandt ist, wie mit der Erde, und daß Gottes Geist in ihm lebt, wie irdische Lust.

Das Feudalsystem erleidet einen gewaltigen Stoß. Frei wird das Eigenthum, wie die Kräfte des menschlichen Geistes werden, vor deren gewaltiger Thätigkeit nichts mehr besteht, als was gut, gerecht und wahr ist. Begriffen hat der Mensch seine Bestimmung; unaufhörlich schreitet er vorwärts. Das Bessere und Vollkommnere steht ihm stets vor dem Auge, und er rastet nicht, bis er das Ziel erreicht hat. Mit ihm kann es nichts mehr aufnehmen, was sich auf das Prinzip der Trägheit und der Unwissenheit stützt; alles weicht vor ihm, was nicht nach dem Edlern strebt.

Auf der Erde wird geschehen, was man noch nie sah; der Himmel wird sich offenbaren denen, welche Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Zeichen und Wunder werden sichtbar seyn, aber nur denen verständlich und zum Troste, die ihres Lebens Bestimmung kennen, und Tag und Nacht nach ihrer Erfüllung ringen. — Die Elemente werden toben und alle Schranken zu durchbrechen drohen, die ihnen gesteckt sind; aber nur verzagen werden die, welche nicht an den guten und liebenden Vater aller Menschen glauben. Ein Stern wird erscheinen, drohend den Bösen und Trost zusprechend den Guten, und die Erde wird ihren Schooß aufthun und zeigen, daß mit irdischer Größe nichts gethan ist, welche sich nicht durch die Tugend verherrlicht.

Die Regierenden werden sich angelegen seyn lassen, ihre Völker und deren Bedürfnisse genau kennen zu lernen, um neben dem Rechte das zu thun, was für Alle vortheilhaft ist. Ein Fürst, ohne die größte Menschenkenntniß, und ein Staatsminister, ohne innig mit dem vertraut zu seyn, was die Lage jedes Volkes erheischt, werden so selten werden, als weiße Sperlinge; keiner wird die Schicksale Anderer leiten, als der am besten weiß, was sie bedürfen, und was ihnen frommt. Volksfreunde werden die Herrscher seyn, und wer ihnen diesen Namen streitig machen wollte, der würde sich in den Verdacht setzen, daß er böse Anschläge gegen sie hege. Oft werden sie in den Provinzen herumreisen, welche sie regieren, und sich mit Menschen von allen Klassen unterhalten, um ihre Denkart, ihre Bildung und ihre Verhältnisse kennen zu lernen. Wer die meisten Kenntnisse hat und das Beste der Menschheit am eifrigsten will, der wird der Rathgeber und der Mitarbeiter der Volksbeherrscher seyn. Auf diese Art wird für die Völker eine neue Zeit anbrechen, weil die Weisesten regieren, und das Glück der Länder wird fest gegründet seyn, weil die Wahrheit und die Gerechtigkeit die größten Zierden der Fürsten seyn werden, welche alle Schmeichler von sich entfernen, alle Eigensüchtler verscheuchen und die Rang- und Standes-Vorurtheile beschämen werden. Wer Vorzüge bei Fürsten haben will, der muß einsichtsvoll und bieder seyn, und weder der Adel noch irgend ein sich vornehm Dünkender darf ohne die gründlichsten Kenntnisse, und ohne die Liebe zur Tugend und ohne Gottesfurcht, auf ein Amt Anspruch machen. Es wird geschehen, daß die Blüte der Nation die an Macht und Ehre Ausgezeichnetsten seyn werden. (Fortsetzung folgt.)

☞ Da wir auch in diesem Jahre beabsichtigen, die fleißigeren, gesitteten, aber armen Schulkinder der evangelischen Schulen unserer Stadt und Vorstadt, an dem bevorstehenden Weihnachtsfest durch angemessene Geschenke zu erfreuen: so vereinigen wir unsere Bitten mit denen der edlen Wohlthäterin, welche die öffentliche Mildthätigkeit für diesen Zweck bereits in Anspruch genommen, mit dem freundlich dringenden Anliegen, uns auch in diesem Jahre mit reichlichen Beiträgen zu unterstützen, damit wir wenigstens die dringendsten Bedürfnisse unserer zahlreichen armen Schuljugend, für den bevorstehenden Winter befriedigen können. — Für die eingehenden Geldbeiträge werden wir auch diesmal Wäsche, Kleidungsstücke, Bücher u. dgl. einkaufen, diese durch die betreffenden Schullehrer vertheilen lassen, und darüber zu seiner Zeit Rechnung legen. Wir fügen dieser unserer freundlichen Bitte nichts bei, um sie zu rechtfertigen, die Sache spricht bei dem Unbefangenen und Gefühlvollen für sich selbst. Mit Zuversicht sehen wir daher auch diesmal einer gütigen Gewährung derselben entgegen, um so mehr, da unser Vertrauen auf den wohlthätigen Sinn unserer Mitbürger uns noch nie getäuscht hat, und Andern Freude bereiten, für den Christen die größte Freude ist.

Liegnitz, den 29. November 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Ansorge. Arnold. Doench. Lingke. Matthäi.
Müller. Ober. Roeszler. P. Schmieder.

Wohlthätigkeit. Für die Schulkinder der hiesigen Abgebrannten hat Unterzeichneter noch dankend empfangen: 257) 2 Rthlr. von den Schulkindern und ihrem Lehrer in Opas. — Gott sey den milden Gebern ein reicher Vergelter!

Waldau, den 1. Decbr. 1825. Dr. Köhler.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich ihren Verwandten, Freunden und Bekannten zu wohlwollender Theilnahme:

Amalie Eschert, und
Ernst Adam, Pastor zu Gränowitz.

Todes-Anzeige. Den am 30. November an der Brustwassersucht erfolgten Tod des Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Herrn Andreä zeigen mit tief betrübten Herzen allen ihren Anverwandten, Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ganz ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Liegnitz, den 2. December 1825.

Literarische Anzeige.

Das Taschenbuch „Aglaja für 1826.“ ist so eben eingegangen und für 3 Rthlr. 15 Sgr. zu haben bei G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Bekanntmachungen.

Bei der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft wird

1) am 12. December d. J. der diesjährige Weihnachts-Fürstenthums-Tag eröffnet,
2) und der Deposital Tag abgehalten werden,
3) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1825, der 19., 20. und 21. December d. J.,
4) zu deren Auszahlung der 22. December und folgende Tage, Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, mit Ausschluß des 24., 25. 26. December d. J., und 1. Januar k. J. bestimmt.
5) Ist der Cassen-Abschluß auf den 3. Januar k. J. Mittags 12 Uhr festgesetzt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst Anweisung, werden vom 1. December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeldlich verabreicht werden. Liegnitz, den 8. November 1825.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschafts-Direction. v. Johnston.

Auction. Montag den 5. d. M. Vormittag um 10 Uhr, sollen in dem hiesigen Königl. Mehl-Waage-Amte 36 Stück Stempel-Kisten an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, den 1. December 1825.

Königl. Preuß. Haupt-Steuer-Amt.

☞ **Auctions-Fortsetzung.** Nächsten Montag Nachmittag wird mit der Auction um halb 2 Uhr angefangen und täglich um diese Zeit fortgesetzt. — Montag und Dienstag Nachmittag kommen hauptsächlich viele ganz feine schwarze und couleurte Merinos, Rock- und Mantel-Tuche, nebst schöner weißer und anderer Leinwand, vor.

Heute Nachmittag ist auch Auction.

Liegnitz, den 3. Decbr. 1825. Waldow.

Anzeige. Frische Neunaugen, marin. und eingelegten Aal, erhielt ich, und empfehle dieselben, so wie auch neue Brabanter Sardellen, französische Capern, ächten Wein-Mostrich in Flaschen, und alle Sorten feinen Thee, zum billigsten Preise.

Carl Gottfried Jacobi,
am großen Ringe in Liegnitz.

Frachtgelegenheit nach Posen wird gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ball-Anzeige. Sonntag den 4. Decbr. findet der 2te Ressourcen-Ball statt. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Liegnitz, den 25. November 1825.

Die Ressourcen-Direction.

Konzert-Anzeige. Das zweite Abonnement-Konzert findet Sonnabend den 10. December statt. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Liegnitz, den 29. Nov. 1825. F. Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. Novbr. 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	99
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$11\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$92\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{2}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$99\frac{1}{8}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{5}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$97\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - -	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 2. December 1825.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	2	4	1	1	4	1	—	—
Roggen . .	—	17	2	—	16	2	—	15	4
Gerste . .	—	15	8	—	14	10	—	14	6
Hafer .	—	11	10	—	11	—	—	10	3